

Benni Sprachlos

Peter Steinbach



Die Erzählung von Benni Sprachlos ist bereits in den 80er Jahren erschienen.

Damals wurden Kinder mit einer Behinderung noch Sorgenkinder genannt und eine Mutter hatte sich Vaters Wünschen zu fügen, der den Jungen ohne Sprache gern in ein entsprechendes Heim gegeben hätte. " Besser wird er's haben im Heim, viel besser als zwischen Leuten, die uns mustern, als ginge ich mit einem Zirkustier spazieren." denkt die Mutter.

Peter Steinbach ist ein älterer Autor, im Krieg geboren, entsprechend seine Zeitschilderungen: Man flog noch nicht in den Urlaub, man reiste per Auto nach Italien, Griechenland oder Spanien, man bestellte nicht bei Amazon, sondern ersetzte kaputte Toilettenschüsseln aus verlassenen Häusern oder Schiffswracks. Und Handys, die gab es natürlich auch noch nicht...

Dennoch hat die von Helme Heine gekonnt sparsam illustrierte Erzählung ihren ganz besonderen Reiz:

Einfühlsam erzählt Peter Steinbach Bennis Geschichte, die Sauerstoffmangelgeburt, von der ständig besorgten Mutter und dem fordernden Vater. Der Siebenjährige ist noch nicht trocken und spricht meist nur ein Wort: Trraktor. Obwohl die Eltern ihn lieb haben, schämen sie sich seiner: "Immer, wenn er ein Tanzbär ist, zeigen wir ihn herum. Und wenn er still ist und verschlossen und dickköpfig, dann wird er versteckt." bemerkt die Mutter. Ein kleiner Fussel verändert Bennis Leben: Die Eltern nehmen ihn nun doch mit in den Urlaub und die südliche Gastgeberfamilie traut Benni etwas zu. Vielleicht ein klein wenig unglaubwürdig, dass Benni nicht nur zu sprechen anfängt, sondern auch gleich ein Fischerboot steuern kann, vom Schleifenbinden mal ganz abgesehen.

Aber: Die Veränderungen in Bennis Verhalten haben erkennbare Ursachen: Er wird von freundlichen Menschen genommen wie er ist und integriert. Und ohne Druck beginnt er sein eigenes Leben zu leben...und erlebt Abenteuer...

Ein Buch für ältere Kinder, das Anlass zu Diskussionen bietet.